



Migration in die Wohnungslosigkeit?

Fachtagung Migration und Wohnungslosenhilfe vom 14.06. - 15.06.2012
BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Arbeitsgruppe 3

Migranten als Zielgruppe der Prävention und Wohnungssicherung

Angela Zeilinger

**Amt für Wohnen und Migration, Soziale Wohnraumförderung und
Wohnungslosenhilfe**



Wohnen in München, was ist das Problem ?

Starker Zuzug nach München, im Jahr 2010 gab es ein Zuwanderungsplus von 19 139 Personen, davon haben 13 142 eine ausländische Staatsangehörigkeit

München hat einen schwierigen Wohnungsmarkt mit hohen Mietpreisen (Neuvermietung 13.- bis 16.- € pro qm, das ist 70 - 100 % über Bundesdurchschnitt)

Wohnraum ist knapp – besonders im preisgünstigen Segment, es gibt keine Wohnungsleerstände

drastischer Rückgang der geförderten Wohnungen durch Bindungswegfall

Entspannung auf dem Wohnungsmarkt ist in den nächsten Jahren nicht zu erwarten, eher eine Verschärfung



Wohnen für Migrantinnen und Migranten

Migrantinnen und Migranten sind gemessen am Bevölkerungsdurchschnitt zu deutschen Bürgerinnen und Bürgern überproportional von drohender Wohnungslosigkeit betroffen

über 50% (31.12.2011) der anspruchsberechtigten Haushalte auf eine geförderte Wohnung haben eine ausländische Staatsangehörigkeit

häufig können Migrantinnen und Migranten nur im Segment der geförderten Wohnungen ausreichend großen und finanzierbaren Wohnraum finden



Münchner Bevölkerungsdaten 2010 – 2011

Quelle: ZIMAS, Statistisches Amt, Landeshauptstadt München

Personen	31.12.2010		31.12.2011	
Einwohner insgesamt	1.362.273	100,0%	1.410.741	100,0%
Deutsche	1.064.819	77,0%	1.076.006	76,3%
davon Deutsche mit Migrationshintergrund	189.656	13,7%	197.609	14,0%
Ausländer	317.454	23,0%	334.735	23,7%
davon Europa	253.115	18,3%	266.472	18,9%
davon EU	130.878	9,5%	143.553	10,2%
Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund umfassten im Jahr 2011 insgesamt 37,7 % der Stadtbevölkerung				



Städtische Maßnahmen zur Verhinderung von Wohnungsverlusten

Fachstellenkonzept plus

- Fachstellenarbeit – VerwaltungssachbearbeiterInnen
- Kooperationsvertrag mit Jobcenter (Beauftragung der FaSt)
- Aufsuchende Sozialarbeit, um möglichst alle von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte zu erreichen
- Präventive Nachsorgeberatung
- Beratung und Begleitung von Räumungen
- Haushalts-Budgetberatung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Einbeziehung oder Vermittlung an sonstige soziale Dienste



Rahmenbedingungen Gesamtkonzept

- stadtweite Umsetzung
- 4-jährige Erprobungsphase (2009 - 2012)
- umfassende Hilfeangebote & Unterstützungsmaßnahmen
- Einführung einer haushaltsbezogenen Statistik
- Möglichkeit, spezifische Auswertungen zu ausländischen Haushalten durchzuführen
- prozessbegleitende Evaluation durch Institut *zweiplus*
- Änderungen und Anpassungen im Handlungskonzept werden zeitnah umgesetzt und erprobt



Statistikdaten aus dem Gesamtkonzept nach Staatsangehörigkeit* Jahre 2009 - 2011

Staatsangehörigkeit	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011
deutsch	56,9%	56,2%	55,5%
EU - Angehörige	9,8%	10,8%	11,4%
türkisch	10,2%	9,4%	10,3%
ehem. Jugoslawien	9,8%	9,0%	9,1%
ehem. Sowjetunion	1,1%	1,1%	1,1%
Europa sonstige	1,7%	1,0%	0,7%
irakisch	2,5%	2,7%	3,2%
afghanisch	1,0%	0,9%	1,1%
afrikanisch	4,3%	4,7%	4,7%
Sonstige	2,7%	3,3%	3,0%

* Quelle Statistik-Gesamtkonzept, Auswertung nach Haushalten und nach Staatsangehörigkeit des 1.Haushaltsmitglieds



Unterschiede ausländische zu deutschen Haushalten

Sonderauswertung des Instituts *zweiplus*, Daten Jahr 2009

- bei ausländischen HH ist der Anteil Alleinstehender geringer
- höherer Anteil Alleinerziehender und Familien
- bei Art der Erstmitteilung ist der Anteil an Mahnungen, Kündigungen und an Vermietermitteilungen höher
- ausländische HH wohnen weniger bei privaten Vermietern, häufiger bei städt. Wohnbaugesellschaften und sonstigen Sozialwohnungsträgern (geförderte Wohnungen)
- weniger Mietschuldenübernahmen durch die FaSt, aber etwas häufiger wiederholte Mietschuldenübernahmen
- **auffallend**: ausländische HH begleichen die Mietschulden häufiger aus eigenen Mitteln als deutsche HH
- Quote des Wohnungserhalts ist höher als bei deutschen HH



Arbeits- und Einkommenssituation ausländischer Bürgerinnen und Bürger

- der Anteil an SGB II Empfängern liegt bei 48%
- Migrantinnen und Migranten verfügen häufig über einen niedrigen Bildungsstand
- häufig fehlender beruflicher Abschluss (80% der Migrantinnen und Migranten im SGB II Bezug in München haben keine berufliche Ausbildung)

*Aussagen nach: SZ v. 15.5.2012 Interview mit
Geschäftsführerin des Jobcenters München*



Wahrnehmungen / Erfahrungen der Fachdienste der ASA und FIT

- weniger Wissen über soziale Unterstützungsangebote und Netzwerke
- Sprachprobleme, Analphabetismus, verstehen häufig die Formblätter/Anschreiben wegen Amtssprache nicht
- wohnen häufig in überteuerten oder zu kleinen freifinanzierten Wohnungen, da Wartezeit für Sozialwohnungen nicht erfüllt
- prekäre Jobs mit geringer Bezahlung, geringes Familieneinkommen führt häufig zu aufzahlender SGB II Leistung
- überdurchschnittlich hohe Verschuldung, leisten häufig Unterstützung von Angehörigen im Heimatland oder im Inland,
- die Rückzahlung von Privatschulden ist vorrangig



(künftige) Angebote und Maßnahmen

- Fachdienste können bei Bedarf Sprachmittler und Dolmetscher für Beratungsgespräche in Anspruch nehmen
- Informationsveranstaltung für die Sprachmittler über Zielsetzungen und Abläufe des Gesamtkonzepts
- Durchführung von interkulturellen Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Fachdienste
- Einbindung von Migrationssozialdiensten
- Einsatz von Kulturmittlern nicht nur im Sinne von informieren und erklären, sondern von anleiten, begleiten, einüben



Weitere Vorhaben

- Übersetzung von Flyern, Infomaterial und Anschreiben an die Haushalte
- Gewinnung und Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund
- Einbindung der informellen Netzwerke (erweiterte Familie, Volksgruppe, Religionsgemeinschaft)
- Gewinnung von Migrantinnen und Migranten für bürgerschaftliches Engagement, Patenprojekte
- **ganz wichtig:** gezielte Angebote und Maßnahmen für MigrantInnen mit Fluchthintergrund bereits in Einrichtungen der akuten Wohnungslosenhilfe (auffallend hohe Anzahl von irakischen, afghanischen und afrikanischen HH)



Fazit

Prävention und Wohnungssicherung

- Ausländerinnen und Ausländer sind überproportional von Wohnungslosigkeit betroffen (drohende & akute)
- hoher Anteil ausländischer Familien mit minderjährigen Kindern
- Anteil der Migrantinnen und Migranten mit Fluchthintergrund aus Kriegsgebieten ist steigend
- Überprüfung, ob bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebote dem Bedarf angemessen sind
- in Kooperation mit beteiligten Fachdiensten notwendige Leistungen anpassen oder gegebenenfalls entwickeln